

„Transformiert euch!“

Schule nachhaltig gestalten



Claudia Köller

Nicht erst seit den Freitagsdemonstrationen von Fridays for Future ist die Auseinandersetzung mit der Klimakrise allgegenwärtig. Schule als Bildungseinrichtung muss dabei der Aufgabe nachkommen, unsere Gegenwart und die Zukunft nachhaltig zu gestalten. Ziel ist es, die eigene Rolle in einer komplexen Welt zu reflektieren und handlungsfähig zu werden.

Den Wandel in die Schule holen

Der Weg der **Gesamtschule Borbeck (Essen)** hin zu einem strukturell verankerten Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung war eng an die Anregungen und Wünsche der Schüler*innen geknüpft. Nachdem 2018 der Wunsch entstanden war, freitags an den Demonstrationen in der Essener Innenstadt teilzunehmen, wurde es ihnen ein Anliegen, sich auch im Schulleben und im Stadtteil mit den Aspekten der Klimakrise und des Umweltschutzes auseinanderzusetzen. Für unsere engagierte Schüler*innenschaft war klar, dass Nachhaltigkeit zum Ziel hat, dass Menschen weltweit, gegenwärtig und in Zukunft, würdig leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung der planetaren Grenzen entfalten können. Somit gaben sie uns als Steuergruppe der Gesamtschule Borbeck den Auftrag, unser Schulkonzept dahingehend zu transformieren, dass wir unsere

Schüler*innen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen. Die Erfahrungen unserer Schüler*innen befinden sich dabei im Widerspruch zwischen den Alltagserfahrungen im privaten Umfeld und den vorgegebenen schulischen Strukturen und dem Bedürfnis der thematischen Auseinandersetzung in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit. In unserer schulischen Arbeit ist es uns wichtig, dass die Fragen nach den Auswirkungen unserer Entscheidungen, unserem Konsumverhalten oder unserer Mobilität im Fokus der Arbeit im Bereich der Nachhaltigkeit stehen. Was kann ich tun? Wie können wir als Schulgemeinschaft die Auswirkungen unseres Handelns auf die Welt verstehen und nachhaltige und verantwortungsvolle Entscheidungen treffen? Die Idee, eine friedliche und bewusst nachhaltige Schule und damit auch Zukunft zu gestalten, ist für uns unmittelbar an die Implementierung der 17 von den UN verabschiedeten Ziele zur Bildung für nachhaltige Entwicklung gebunden. Diese gilt es aktiv aufzunehmen und im Unterricht, in Projekten und im schulischen Raum sichtbar umzusetzen.

Die Gesamtschule Borbeck im Spannungsfeld – alte Standards, Leistungsmessung, nachhaltiges Lernen

Als wir im Oktober 2020 von unserem ersten iChange School! Summit, an dem wir mit zwei Kolleg*innen und Schüler*innen teilgenommen hatten, voller Tatendrang und mit vielen Ideen

zur Transformation hinsichtlich nachhaltiger Bildung zurückkehrten, sahen auch wir uns zunächst den scheinbar starren Strukturen unseres Schulsystems gegenüber. Mit unseren Schüler*innen war aber der Entschluss gefasst, dass wir den Ansprüchen und Herausforderungen der Gesellschaft nur dann gerecht werden, wenn wir eben dieses System überdenken und nachhaltig verändern. Dabei ist es uns als Schule wichtig, dass wir die bestehenden demokratischen Strukturen stärken, um das ökologische Bewusstsein unserer Schüler*innen zu unterstützen und zu fördern. Die Ausbildung der Schüler*innen zu Multiplikator*innen in der Klimakrise steht dabei im Fokus unserer aktuellen Arbeit.

Innere Schulstrukturen verändern für nachhaltige Bildung

Unser Transformationsprozess hinsichtlich nachhaltiger Bildung bezieht sich sowohl auf die Inhalte einzelner Fächer, die an die BNE-Ziele angepasst werden müssen, als auch auf innerschulische Strukturen und Lernarrangements. Für unsere Arbeit gilt, dass wir immer wieder in jedem Fach auf Aspekte der nachhaltigen Entwicklung zurückkommen, diese thematisieren und überfachliche Brücken schlagen. Einen ersten Schritt in diese Richtung bildet unser Lernzeitenkonzept. Die Lernzeiten in den einzelnen Jahrgängen bieten eine Möglichkeit für alle Schüler*innen, aber auch für uns

**Teilnahme FFF:
Plakate der Schüler:innen
des Jahrgangs 7
für Fridays for Future**
Foto: © Claudia Köller



Lehrende, individuell und interesselgeleitet einzelne BNE-Ziele in den Blick zu nehmen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

„Be the change you wish to see in the world“

Klimaveränderungen und die Folgen, Artensterben, globale Disparitäten, Ressourcenverschwendung – in der inhaltlichen Erarbeitung und Auseinandersetzung mit all den Herausforderungen, die die Klimakrise mit sich bringt, entsteht schnell das Gefühl einer Handlungs-ohnmacht, der wir mit unserer Arbeit begegnen müssen und wollen. Das Gefühl, den Krisen nichts entgegenzusetzen zu können, kann hilflos und wütend machen. Auch hier sehen wir als Kolleg*innen und pädagogische Mitarbeiter*innen die Verantwortung, diese Klimaangst aufzufangen und aufzulösen, um unser Ziel, nämlich den Bildungswandel hin zu Selbstwirksamkeit, Partizipation und Problemlösefähigkeit, zu erreichen. Dies haben wir umgesetzt, indem wir, angelehnt an die Idee des „Handprints“ von German Watch, eine Bestandsaufnahme unserer bisherigen Arbeit im Bereich Klima- und Umweltschutz durchgeführt haben. Neben bereits seit Jahren etablierten Projekten in verschiedenen Jahrgängen hat das ganzjährige Projekt in der

Jahrgangsstufe 10 einen besonderen Stellenwert. Es steht unter dem Motto „be the change you wish to see in the world“ und ist sowohl an einzelne Fächer als auch an die Lernzeiten angebunden. Hier setzen sich die Schüler*innen selbstgesteuert mit eigens gewählten Themen hinsichtlich des Klimawandels und der Umweltzerstörung auseinander. Zu Beginn des Schuljahres entscheiden sich die Schüler*innen nach einer thematischen Einführung interesselgeleitet für einen Teilbereich des **BNE-Ziels 13** (Maßnahmen zum



Klimaschutz) und für ein mögliches Produkt für die Präsentation am Ende des Schuljahres. Dies können wissenschaftliche Ansätze, aber auch Workshop- und Projektideen für die Schule und den Stadtteil sein.

Unsere Klima-Coaches – ein Peer-to-peer-Projekt

Aus unserer Erfahrung in der Steuergruppenarbeit wissen wir, wie wichtig es ist, dass bei unserem Transformationsvorhaben alle an Schule beteiligte Personen mit einbezogen werden. So stellte die Beauftragung der Schulkonferenz durch die Lehrer*innenkonferenz im Hinblick auf die konzeptionelle BNE-Arbeit nicht nur den formalen Rah-

men dar, sondern stellte sicher, dass alle hinter dem Projekt Klimaschule stehen. Ausschlaggebend war dabei der Auftritt unserer Schüler*innenvertretung, die vor dem gesamten Kollegium ihren Wunsch deutlich gemacht hat. Uns als Steuergruppe kam und kommt dabei die Aufgabe zu, dass wir die bereits bestehenden Projekte und Aktionen im Bereich Klima- und Umweltschutz sowie neu entstehende Arbeitsschwerpunkte zu einem Gesamtkonzept zusammenführen.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung mit dem Ansatz der Peer-Education im Bereich der Medienbildung begann im Schuljahr 2021/22 die Ausbildung des ersten Jahrgangs unserer Klima-Coaches. Wichtig ist uns dabei, dass die Schüler*innen durch Entscheidungsmöglichkeiten und eigenes Tun Selbstwirksamkeit erfahren, die sie dann in ihrer Multiplikator*inentätigkeit ermutigt. Als Schule mit zwei Standorten bilden wir unsere Klima-Coaches mit altersangemessenen Schwerpunkten aus. In einer ersten Phase setzen die Schüler*innen sich mit ihrem ökologischen Fuß-, aber auch Handabdruck auseinander, um ausgehend davon eine erste Bestandsaufnahme innerhalb des Schulraums selbstständig durchzuführen, indem eige-

ne Bewertungsbögen erarbeitet und daraus Potenziale entdeckt und erweckt werden. In beiden Gruppen gliedert sich die Ausbildung zu den Klima-Coaches in einen theoretischen, methodischen und praktischen Teil. Während die jüngeren Schüler*innen sich spielerisch Themenbereiche wie Wasserverschwendung und Ressourcenschonung annähern, setzen sich die älteren Jahrgänge wissenschaftlich-analytisch mit den Auswirkungen und Ursachen des vom Menschen gemachten Treibhauseffektes auseinander. Darüber hinaus lernen sie diesen nicht nur verstehen, sondern erproben auch verschiedene Möglichkeiten, ihr erworbenes Wissen anderen zu vermitteln. In einer ersten Planungsphase war

es uns wichtig, dass wir als begleitende Lehrpersonen immer die Bedarfs- und Interessenlage der Schüler*innen in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen. So wurden zwar einzelne Bausteine zu Themen der Ernährung oder Mobilität und den Auswirkungen auf unser Klima entwickelt, aber wichtig in der Ausbildung ist, dass die Schüler*innen ihre Arbeitsschwerpunkte partizipativ wählen. In einem zweiten Teil vernetzen sich die Klima-Coaches mit außerschulischen Partnern im Stadtteil und der Stadt, um an Workshops zu Themen wie erneuerbare Energiequellen oder Mobilitätswende der Stadt Essen teilzunehmen. Zudem bieten externe Referent*innen die Möglichkeit, sich im Bereich der Projektplanung weiterzubilden.

Daran schließt sich eine Praxisphase an, in der die Schüler*innen kleinere und größere eigene Projekte im Schulraum planen und durchführen, sodass die Transformation der Gesamtschule Borbeck auch für alle Schüler*innen, Eltern und Erziehungsberechtigten, aber auch für Kolleg*innen sichtbar wird.

Wege entstehen beim Gehen!

Wir haben uns mit unseren Klima-Coaches auf den Weg gemacht, unsere Gegenwart zu verstehen und unsere Zukunft zu verändern.

Weitere Informationen:

► <http://ge-borbeck.de/>

Anm. der Red.: Siehe hierzu auch die Besprechung des Buches „Schulen handeln in der Klimakrise“ (P. Eickhoff u. a.) über den „iChange School! Summit“ (S. 55).

Fit für die Zukunft



BNE an der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden

Tarek Aichah

Schulen haben den Auftrag, Schüler:innen mit Wissen, Kompetenzen und Werten auszustatten, damit sie die Zukunft verantwortungsvoll gestalten können.

Doch „Zukunft“ ist im 21. Jahrhundert vor allem von Unsicherheiten geprägt. So sind Digitalisierung und Klimawandel Treiber einer rapiden und noch unabsehbaren Entwicklung von Welt und Gesellschaft. Für die Schule bedeutet das, den Lernen-

den die Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen zu ermöglichen. Lösungsansätze bieten u. a. die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs). Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf der Basis dieser Ziele spielt auch an der Helene-Lange-Schule (HeLa) in Wiesbaden eine zunehmend zentrale Rolle. Dies äußert sich im Projektunterricht, dem UNESCO-Nepal-Projekt sowie weiteren Vorhaben der Schulentwicklung.

Projektlernen

Ein wichtiger Baustein von BNE an der Helene-Lange-Schule sind unsere Projekte. In jedem Jahrgang finden in der Regel zwei große, mehrwöchige Projekte statt, in denen wir unseren Schüler:innen einen handlungsorientierten Zugang zu den SDGs ermöglichen wollen. Dafür stehen im Stundenplan u. a. vier Stunden im „offenen Lernen“ zur Verfügung. In den Projekten gehen die Schüler:innen eigenen Fragestellungen innerhalb des Projektthemas nach.